

WANDLUNG DURCH WASSER UND FEUER

Afrikanisches Stammeswissen wirkt auch für unser Leben hier im Westen inspirierend. Lebendige, stimmige Rituale macht Sobonfu Somé vom Stamm der Dagara in Burkina Faso in ihren Workshops und Büchern erlebbar.

Von Matthias Gerber

Vom touristischen Üetliberg-Bahnhof auf dem Zürcher Hausberg steige ich nur zwei Minuten hinunter in den Wald – und schon bin ich in einer kleinen Oase, dem Wohnort und Kurszentrum von Jacqueline Mannheimer. Ich spüre, dass sich hier schon viele spannende Menschen getroffen, gesucht, gefunden und gefeiert haben. Mitten im Wald stehen zwei Tipis.

Wir treffen uns in einem stimmungsvollen Rundzelt zum Ritual-Workshop «Identität und Heilung» mit der seit mehreren Jahren in Kalifornien lebenden Lehrerin und Buchautorin. Nach gemeinsamem Trommeln spricht Sobonfu einige Worte in ihrer afrikanischen Muttersprache. Obwohl ich sie nicht verstehe, berührt mich der Klang ihrer Worte auf einer nonverbalen, tieferen Ebene. Anschliessend rufen wir alle die unsichtbaren Kräfte an, die uns auf unserem Lebensweg unterstützen: Naturelemente, Ahnengeister, Engel, Gott. Es ist schön, die Ahnenkraft meines Grossvaters um mich herum zu spüren.

Nachher lerne ich Sobonfu als klar denkende Frau kennen. Sie erläutert, wie wir bei uns im Westen häufig mehr auf die äussere Identität

achten, auf Aussehen, Kleidung, Besitz, Status, Beruf, und das Gespür für unser inneres Sein im Hintergrund bleibt. So lernen wir, Masken zu tragen und Rollen zu spielen. Weil wir so aber kein Echo auf unser tieferes Wesen erhalten, bleibt die Seele verletzt zurück. Überarbeitung, Erschöpfung und viele Krankheiten sind auf diesem Hintergrund zu verstehen. Sobonfu ortet in unserer Gesellschaft ein Durcheinander mit Wünschen («what we want») und Bedürfnissen («what we need»). Wenn Bedürfnisse nicht erfüllt wurden oder werden, sind wir verwirrt und wissen nicht mehr, was natürlich wäre. Wünsche müssen nicht unbedingt erfüllt werden, damit wir glücklich sind.

Mit diesem Hintergrund gehen wir in die Selbsterforschung und setzen uns mit folgenden Fragen auseinander: Wo habe ich «Ahnenvunden»? Welche Denkens- und Handlungsweisen aus meinem Umfeld habe ich übernommen, obwohl sie mich von meiner innern Wahrheit fern halten? Wenn ich nochmals von vorne beginnen könnte, was sind die wichtigsten, gesündesten Dinge, die ich mir für mich als Kind wünsche? Welche

Wahrheit finde ich in mir, die sich auch in der Natur spiegelt?

Vor dem Ritual suchen wir in der Natur Gegenstände, die Dinge symbolisieren, die wir aktuell in unsern Leben loslassen und wandeln wollen. Diese binden wir zu einem Bündel zusammen. In der Gruppe gestalten wir die Ritualplätze: einen Wasserschrein gleich vor dem Schwimmbecken, mit blauen Tüchern, Kerzen, Ritualgegenständen und etwas entfernt den «Dorfplatz» mit vielen farbigen Tüchern. Der «Dorfplatz» ist die heimatische Basis des Rituals; von dort aus gehe ich für die rituelle Handlung zum Schrein. Im «Dorf» werde ich bei der Rückkehr wieder herzlich begrüsst. Während des Rituals singen wir ein Wasserlied der Dagara und trommeln. Alle von uns gehen mehrmals vom singenden «Dorf» zum Wasseraltar und beten, dass die Kräfte des Wassers und der unsichtbaren Welt unsere Wünsche nach Wandlung unterstützen. Die Schönheit des Schreins mit meinem Bündel neben jenen aller andern und die dahinter spiegelnde Wasserfläche berühren mich tief. Auch das Singen aus dem «Dorf» wirkt unterstützend für das Sprechen und

Loslassen am Schrein. Beim Zurückgehen spüre ich eine grosse Leichtigkeit – ich werde getragen von grösseren Kräften!

Im Schwimmbecken habe ich als «Wassergeist» zusammen mit einer «Wassergeistin» noch die Aufgabe, alle «Dorfbewohner» unterzutauchen und die elementare, reinigende Kraft des Wassers erleben zu lassen, bevor sie aus eigener Kraft wieder auftauchen. Zum Abschluss sitzen wir, ohne zu reden, ums Feuer, welches unsere Loslass-Bündel langsam verzehrt. Ich habe noch selten ein so stimmiges Schweigen in einer Gruppe und eine so runde, einfache Ritualform erlebt. Ich bleibe – schon längst zurück im Zürcher Grosstadtrummler – verbunden mit dieser wohlthuenden Stille.

Nächstes Seminar im deutschsprachigen Raum:

*17. bis 19. Juni 2005
«Über die Trauer zur Freude», Bildungshaus St. Arbogast im Rheintal*

*Infos: Corinna Veit,
Tel. 0049 8382 944 803.*

*info@begegnungsreisen.de
www.sobonfu.com*

